

Bildungs- & Erziehungspartnerschaft zwischen Kitas & Eltern

Was kann sie leisten
für einen gesunden Lebensstil der Kinder?

Peb-Projekt „Gesunde Kitas – starke Kinder
Netzwerkkonferenz am 9.4.2008 in München

Eva Reichert-Garschhammer (IFP, München)

Inhalte des Vortrags

Komplexes Thema – angesiedelt in **mehreren Bereichen**
– dort im Kontext **vieler Veränderungsprozesse** zu
betrachten & zu würdigen

- 1. Für Thema bedeutsame Bereiche & Veränderungen im Überblick – Einbettung in größere Zusammenhänge**
- 2. Konzepte der „Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ – Ablösung der Konzepte der „Elternarbeit“**
- 3. Konkretisierung der „Partnerschaft mit Eltern“ im Bildungsbereich „Gesundheit“ – Handlungsbedarf**

Zu 1:
**Für Thema bedeutsame Bereiche & Veränderungen im Überblick –
 Einbettung in größere Zusammenhänge**

Bedeutsame Bereiche	Treibende Kraft für Veränderungsprozesse
<ul style="list-style-type: none"> ▪ BILDUNG & Stellenwert der frühen Bildung ▪ Bedeutung der Familie für die Bildung der Kinder – ihr Verhältnis zur Kita 	<p>Bildungspläne für Kinder in Kitas bis zur Einschulung (BEP) – der 16 Länder (2003-05)</p>
	<p>Richtungsweisende Beschlüsse Jugendministerkonferenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „(Neuer) Stellenwert der Eltern- & Familienbildung – Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern“ (2003) ▪ „Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ (2004) ▪ „Die Qualität der Kindertagesbetreuung sichern“ (2005) ▪ „Kinder & Gesundheit: Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe – Mitverantwortung der Kinder- & Jugendhilfe“ (2005 – <u>darin:</u> JMK 2003 & 2004)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GESUNDHEIT & Gesundheitsförderung – deren Verhältnis zur Bildung ▪ Bedeutung der Familie für die Gesundheit der Kinder – die Folgen für Kitas 	
<p>Sprach- & Gesundheitsförderung – Mega-Themen der frühen Bildung (auch mit Blick auf gelingenden Übergang in Grundschule)</p>	

Neues Bild vom Kind	Neues Bild von Familie
„Kompetenter Säugling“ – von Geburt an lernen Kinder, gestalten ihre Bildung & Entwicklung aktiv mit	Zentraler Bildungsort für Kind: Lernerfahrungen in Familie entscheidend für Bildungserfolge (<i>Bindungen, Orientierungen, Kompetenzen</i>)
Neues Verständnis von BILDUNG (B) – weiter B-Begriff – lebenslanger Prozess	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeinbildung: Basiskompetenzen & Werthaltungen # mit Basiswissen = Ergebnis von Wechselspiel aller B-Orte → Leitziele: <u>pos. Entwicklung</u> & pos. Selbstbild stärken ... ▪ Ansatz der Ko-Konstruktion: sozialer Prozess – Moderatorenrolle verantw. Erwachsenen 	
Neuer Stellenwert – frühe Bildung (0-6)	Neuer Stellenwert – Eltern- & Familienbildung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestmögl. Bildung von Anfang an: bildsamste Lebensphase – neue Anforderungen an <u>B-Auftrag & B-Qualität Kita</u> (<i>Bildungspläne</i>) ▪ Kooperation & Vernetzung B-Orte: gemeinsame Verantwortung für Kind 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernelement zeitgemäßer B-Konzepte: Stärkung Elternkompetenz – neue Anforderungen an <u>gelingende Eltern- & Partnerschaft</u> ▪ Kita-Ausbau zu Kinder- & Familienzentren: Frühzeitig Kinder <u>und</u> Eltern niederschwellig & breitenwirksam erreichen (<i>Angebotsbündelung</i>)
Neuer Umgang – individuelle Unterschiede & soziokulturelle Vielfalt	
Anerkennung (<i>Normalfall</i>) – Wertschätzung (<i>Bereicherung & Chance, voneinander zu lernen</i>)	
Kinder = heterogene Gruppe (<i>Individuen</i>)	Eltern = heterogene Gruppe (<i>Pluralisierung ...</i>)
Neuer Umgangsstil – neue Qualität von Kommunikation & Kooperation	
„ Gelebte Alltagsdemokratie “ in Familie & Kita – B-Partnerschaft aller Beteiligten (<i>B-Qualität # mit Beziehungsqualität</i>) – Haltung (<i>dialog-, kompetenz- & stärkenorientiert</i>) – Partizipation	

Neues Verständnis von GESUNDHEIT (G) – weiter G-Begriff

Wohlbefinden (W) & nicht nur Freisein von Krankheit

Neues Verständnis v. G-Förderung – Wechselspiel zw. G, Resilienz (R) & Bildung

- R – Basis für G/W R&G/W – Basis für pos. Lern- & Entwicklungsprozesse, Übergänge
- Bildung – Voraussetzung für R-Erwerb & eigenaktive Stärkung G/W:
Verantwortungsübernahme für G/W (*Basiskompetenz*) – gesunder Lebensstil & g-bewusste Alltagsgestaltg. (*neues Basiswissen*) – Ernährung, Bewegung & Entspannung (*Kernthemen*)
- Ansatz der Primärprävention: **personale & soz. Ressourcen stärken** – frühzeitigst!

➔ Neue G-Risiken/-Probleme bei Kindern (Übergewicht ..) – soz. Ungleichheit – #-Effekt

➔ Soz. benachteiligte Familien (Armut!): G-Zustand schlechter (*viele G-Probleme*) – zumeist ungesunder Lebensstil (*G-Bewusstsein & G-Ressourcen geringer*)

Gesell. Polarisierungstrend: Körperversessenheit vs. (mehr) Körpervergessenheit (*JMK2005*)

Kita – idealer Ort für G-Förderung & G-Schutz – umfassend & chancenreich = neu

G-Ressourcen stärken (*Schutzfaktoren*) & **G-Risiken/-probleme schwächen** (*Risikofaktoren*)

Hoch gewichten – Kinder stärken

- Erfolgreiche G-Fö beginnt ab Geburt: pos. Einwirken (*Entwicklg. gesunder Lebensstil*) – nachhaltig Vermeiden (*Entstehg. G-Probleme*)
- G-Fö im päd. Alltag: **durchgängiges Prinzip** (*Alltagsroutinen*) – G-Sch: Früherkennung Kinder mit G-Risiken

Viel investieren – Familie stärken

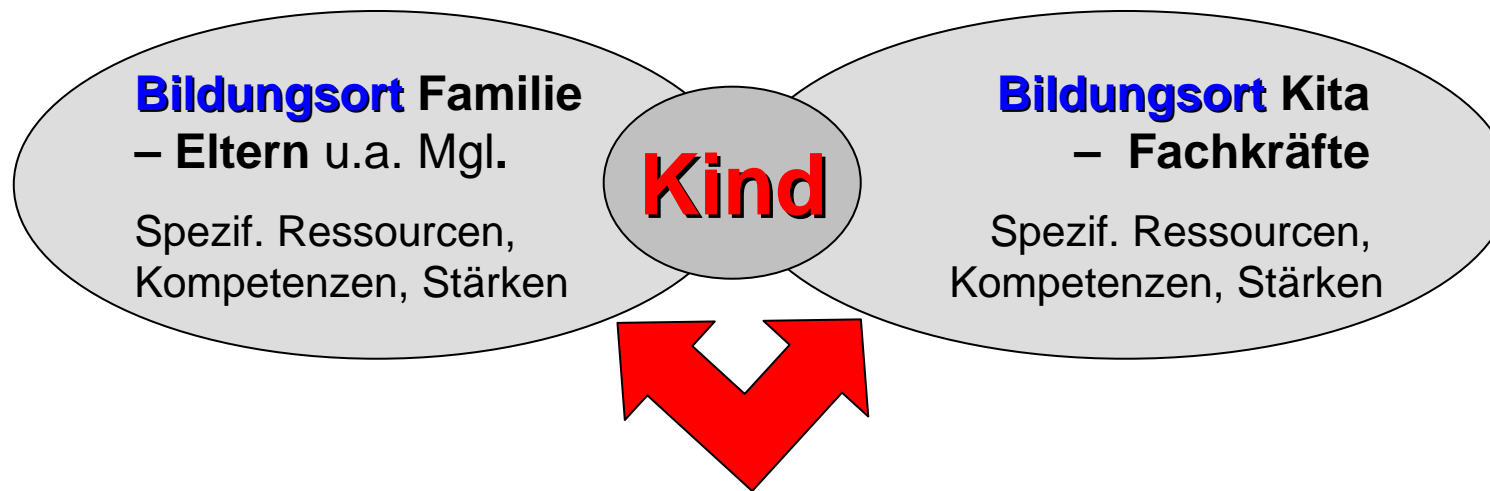
- Familie zentral für G-Fö/Sch – **Kindergesundheit stark abhängig:** Alltagsverhalten Eltern – Bereitschaft & Fähigkeit zur G-Stärkung ihres Kindes
- G-Dialog Kita mit Eltern – „G“ als **Kernthema** d. Familienbildung: Angebot in Kita

Zu 2

Konzepte der „Bildungs- &
Erziehungspartnerschaft mit Eltern“

Ablösung der
Konzepte der „Elternarbeit“

„Elternarbeit“	„B&E-Partnerschaft mit Eltern“
Begriffe (oft als Synonym benutzt) liegen unterschiedliche Koop-Ansätze zugrunde!	
Arbeit mit Eltern	Partnerschaft mit Eltern
Primär – einseitiger Prozess	Beidseitiger Prozess – im Mittelpunkt steht Kind!
Kita – Dienstleister für Eltern	Kita & Familie – Bildungsorte des Kindes
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einseitiger Info-Fluss von Kita-Team an Eltern als Auftraggeber & zahlender Kunde ▪ Elternmitarbeit – nicht vorausgesetzt, aber in Grenzen erwartet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Partner in gemeinsamer Verantwortung für Kind ▪ Eltern mit ins Boot nehmen: ernstzunehmende Gesprächspartner – Mitgestalter der Bildung ihrer Kinder – wichtige Ressource für Kita ▪ Familien stärken: zentraler Bildungsort für das Kind
Aufgabe der Kita	Gemeinsame Entwicklungsaufgabe
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kita bestimmt Koop-Anlässe & Formen mit Eltern ▪ Gieskannen-Angebot, das viele Eltern ausgrenzt ▪ Kluft – Familienerziehung & päd. Arbeit in Kita 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verständigung Kita & Eltern – partnerschaftliche Kooperation zum Wohl des Kindes ▪ Differenziertes Koop-Modell – Eltern informieren (<i>Bedeutg. Partnerschaft für Kind, Koop-Mögl. lt. BEP</i>) – Eltern entscheiden (<i>wo & wie sie mitwirken</i>) – mit Elternbeirat konkretisieren (<i>Angebot i.S.d. Eltern</i>) ▪ Optimal – Koop-Vereinbarung (Bildungsvertrag)
Überholtes Konzept	Zeitgemäßes Konzept
Vereinbarkeit Familie & Beruf	Kindesrecht auf bestmögl. Bildung von Anfang an



Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit Eltern – Zieldimensionen

1. **Begleitung der Übergänge** – Dialog von Anfang an, Eingewöhnung
2. **Information & Austausch** – Konzeption & Bildungspraxis von Kita (*Dokumentation*) – 2 Elterngespräche über Kind pro Jahr
3. **Stärkung der Elternkompetenz** – Eltern- & Familienbildung **(Neuer Kita-Auftrag)**
4. **Beratung, Vermittlung von Fachdiensten** – bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken
5. **Mitarbeit** – aktiver Einbezug Mütter & Väter in Kita-Praxis (*viele Mögl.: Hospitation in Kita → Bildungsaktivitäten mit Kindern, Projektmitarbeit*) **(Ausbaubedarf in Praxis!)**
6. **Beteiligung, Mitverantwortung & Mitbestimmung** – Elternbeirat – Elternbefragungen
7. **Kita-Ausbau zum Kinder- & Familienzentrum** – Knotenpunkt für Angebote für Kinder & Familien verschiedener Dienste **(NRW – Vorreiter in BRD)**

Kita & Eltern – Ko-Konstrukteure für gelingenden Bildungsweg des Kindes = Leitziel

Gelingende Entwicklung Partnerschaft: **Auf was kommt es an?**

(Schlüssel-Erkenntnisse – IFP: wiss. begl. BEP-Erprobung in Bayern & Hessen)

Das beste Motto – „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind gut zu erziehen“

- „**Gute Zusammenarbeit Kita & Eltern** wirkt sich auf Entwicklung des Kindes positiv aus.“

Die gemeinsame Herausforderung – neue Anforderungen an Familie & Kita bewältigen

- **Veränderungen wagen** – Fachkräfte & Eltern als „Lernende“ im Umgang mit Kindern

Entscheidend – gegenseitige Haltung der Wertschätzung & Unterstützung

- **Vorreiter Kita** – „Wie wir mit Eltern umgehen, bedingt, wie Eltern mit uns umgehen!“ – „**Sich auf gleicher Augenhöhe respektvoll begegnen** – früher keine Selbstverständlichkeit!“
- **Positive Ansprache** – „**Alle sind willkommen!** – Die **unterschiedl. Ressourcen, Kompetenzen & Stärken, die Kinder, Eltern & Familien** einbringen, aber auch die unterschiedl. Bedeutung von Kita & Familie für d. Kind, sehen wir als **Bereicherung & Chance voneinander zu lernen.**“
- **Familien-Präsenz in Kita** – unterschiedl. **Familiensprachen & -kulturen** der Kinder
- **Stärkung Kind statt Elternschelte** – **Lernchance** für Verantwortungsübernahme (z.B. Kind: „Fang mit kleinen Portionen an!“ statt Eltern: „Ihr Kind isst zu viel!“)
- **Verständigung Kita & Eltern** – bei **unterschiedl. Sichtweisen** zum Wohl des Kindes

Hohe Transparenz für Eltern: päd. Kita-Praxis – Lern- & Entw-Prozesse von Kind in Kita

- „**Je informierter Eltern**, desto besser gelingen Kooperation & gegenseitige Unterstützung.“
- **Positive Effekte:** mehr Dialog – mehr Wertschätzung Kita-Personal durch Eltern – mehr Eltern-Engagement in Kita – mehr positive Wechselwirkungen

Zu 3

**Konkretisierung der
„Partnerschaft mit Eltern“
im Bildungsbereich „Gesundheit“ –
Handlungsbedarf**

Familie – für Erhalt & Stärkung der Gesundheit des Kindes wesentlich

- **Einbezug der Eltern** – erforderlich für **gelingende G-Förderung** des Kindes in Kita
- **Viele Möglichkeiten** – Kontakt & Austausch zw. Familie & Kita konkret & kreativ zu gestalten
- **Unterschiede der Familien** – Einstellungen & Gewohnheiten zu Thema „Gesundheit“

Für Fachkräfte wichtig

- **Haltung** – Interesse & Wertschätzung – **gesundheitsbezogene Lebensweisen in der Familie** des Kindes
- **Lfd. Eltern-Information** – g-bezogene Lern- & Entw-Prozesse des Kindes in Kita (*Beobachtungsunterlagen nutzen*) – Konzept & Praxis für G-Förderung der Kita (*Transparenz*)
- **Aktiver Einbezug der Familie** – Prozesse & Aktivitäten der G-Förderung in Kita
- **Aufbau & Nutzung lokaler Netzwerke** – erfolgreiche G-Förderung als Querschnittsaufgabe

Einbezug der Eltern – Bsp.

Elternmitarbeit # mit Familienbildung

- Eltern in G-Berufen (*Arbeitsplatzbesuch, Einbezug in Bildungsarbeit*)
- Bewegungsfrdl. Kita-Umbau mit Eltern – Eltern vermitteln Kontakte zu Sportverein
- Eltern bringen Speisen mit, kochen in Kita .. – Gespräche über Ernährung
- Info-Material & Elternabende zu G-Themen (*Fachdienste!*) → **attraktiver**
- **Familienfeste zu G-Themen** mit Eltern gestalten (*z.B. Bewegungs-, Spiel-, Sportfeste: Eltern lernen geeignete Bewegungs-Bsp. kennen & probieren sie mit ihren Kindern aus – Kochnachmittage ...*)

- **Kinder tragen in ihre Familien** – in Kita erworbenes G-Wissen
- **G-Angebote für Kinder & Eltern in Kita bündeln** → Ausbau zu **Kinder- & Familienzentrum**

Aufnahmeverfahren in Kita:

viele Absprachen & Abfragen zum Thema „Gesundheit“ mit Eltern

Gestaltung – Bildungsverträge zw. Kita & Eltern (IFP-Projekt 1998-2002)

1. **Nachweis** der **letzten U-Untersuchung** bei **Aufnahme** (**neu** – § 8a SGB VIII)
2. **Bringen & Abholen** des **Kindes**
3. **Einnahme** von **Mittagessen in Kita** (*Verzicht auf best. Speisen aus Allergie-, Religionsgründen*)
4. **Mitnahme** von **Speisen & Lebensmitteln** durch **Eltern** (LMHV)
5. **Interessen & Stärken** des **Kindes** (z.B. *bewegt sich gern, Sportvereins-Mgl.*)
6. **Kind** mit **chronischer Erkrankung** (~10 %) oder **Behinderung** – gesundheitliche Betreuung während Kita-Besuch
7. **Medikamentengabe** an Kind in der Kita im **Bedarfsfall**
8. **Gesetzliche Unfallversicherung** des **Kindes** während Kita-Besuch
9. **Verhalten** der Kita in **Notfällen** (*Erkrankung oder Unfall des Kindes in Kita*)
10. **Schutzmaßnahmen** bei **Auftreten übertragbarer Infektionen** (§ 34 IfSG)
11. **Vorsorgeuntersuchungen** des **Gesundheitsamts** in der Kita

Gesundheitsdialog mit Eltern – von Anfang an & mit hoher Intensität

Bildungsbereich „Gesundheit“ – für **Eltern** wichtiger als für **Kita-Personal**

Bildungsziele Kinder – Wichtigkeit für Eltern / Schwerpunkt für Fachkräfte (IFP – Kita-Befragung Ende BayBEP-Erprobung, 2004)		Rangvergabe	
		Eltern N=93	Erzieher N=811
▪ In seiner sprachlichen Entwicklung gefördert werden	1	1	
▪ Demokratische Spielregeln lernen	2	12	
▪ Umweltbewusstsein entwickeln	3	3	
▪ Sich sportlich betätigen	4	2	
▪ Gesundheitsbewusstes Verhalten lernen	5	13	
▪ Vorbereitung auf die Schule	6,5	11	
▪ Im künstlerisch-kreativen Bereich gefördert werden	6,5	7	
▪ Lernen, wie man lernt	8	10	
▪ Im musikalischen Bereich gefördert werden	9	4	
▪ Widerstandsfähig gegen Stress werden	10	15	
▪ Etwas über andere Kulturen erfahren	11	14	
▪ Lernen, sinnvoll mit Medien umzugehen	12	9	
▪ Über naturwissenschaftliche Probleme nachdenken	13	3	
▪ Über mathematische Probleme nachdenken	14	6	
▪ Über ethisch-religiöse Fragen nachdenken	15	8	

B&E-Partnerschaft zwischen Kitas & Eltern:

Was kann sie leisten für einen gesunden Lebensstil der Kinder?

▪ **Optimale Ausgangsbedingungen**

- **Intensiver G-Dialog mit Eltern bereits im Aufnahmeverfahren** – Dialog von Anfang an in keinem anderen Bildungsbereich so intensiv
- **Hohes Eltern-Interesse** – Gesundheit ihres Kindes – Bildungsbereich Gesundheit in Kita

▪ **Erfolgsfaktoren für gelingende Partnerschaft**

- **Kita als Vorbild & Vorreiter für gesunden Lebensstil:** wertschätzende Atmosphäre – G-Förderung als durchgängiges Prinzip im päd. Alltag & hohe Transparenz – stete Eltern-Info, aktiver Familien-Einbezug, dabei Elterntarbeit & Familienbildung – gutes Netzwerk
- **Koop-Vereinbarung mit Eltern** – g-bezog. Lern- & Entw-Prozesse der Kinder systemat. beobachten & dokumentieren – **Früherkennung Kinder mit G-Risiken**, Elternberatung

▪ **Entfaltung positiver Effekte auf Familien – indirekt (über die Kinder) & direkt**

- **Eltern können in Kita kennenlernen & ausprobieren:** gesunde Lebensweisen für Kinder
- **Gute Chancen, dass sich Eltern öffnen** (*Einstellungen & Gewohnheiten*) – **ermöglicht** Austausch, Verständigung & Veränderungen in Familien

Die **größten Herausforderungen** für **Kita-Teams** → **Handlungs- & Unterstützungsbedarf**

- **Vorbildfunktion:** gesunder Lebensstil – **konkretisieren & definieren** (*Selbstreflexion!*)
- **Geeignete Methoden:** aktiver Einbezug aller Familien – **Netzwerk-Aufbau Kita:** G-Förderg. – **„Best practice“-Beispiele sammeln, dokumentieren & verbreiten**
- **Früherkennung** Kinder mit G-Risiken – **geeignete Verfahren entwickeln & Fortbildung** (z.Zt. – *viele G-Probleme unerkannt bis Einschulungsuntersuchung!*) **BESSERE Rahmenbedingungen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit